

Das alte Lied



53 Prozent der insgesamt rund 21 Millionen in Deutschland installierten Heizungen sind technisch veraltet und unzureichend effizient. Zu diesem Ergebnis kommt der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) nach Auswertung der Erhebungen des Bundesverbandes des Schornsteinfegerhandwerks (ZIV). „Im Hinblick auf die Klimaschutzziele der Bundesregierung müssen wir unsere Kunden informieren, dass über die Hälfte der Heizungsanlagen über 20 Jahre alt ist und als energetisch ineffizient angesehen wird“, so Oswald Wilhelm, Präsident des ZIV. Lediglich 21 Prozent der installierten Anlagen befinden sich auf dem Stand der Technik und koppeln gleichzeitig erneuerbare Energien ein. Das betrifft rund 1,1 Millionen Wärmepumpen, 0,9 Millionen Biomassekessel sowie rund 2,5 Millionen Gas- und Ölbrennwertkessel in Kombination mit einer solarthermischen

Anlage. „Vor dem Hintergrund der unlängst noch einmal verschärften Klimaschutzziele müssen im Wärmemarkt alle Register gezogen werden. Dazu gehört auch, die enormen CO₂-Minderungspotenziale des Altanlagenbestandes beschleunigt zu heben. Zur Erreichung der Klimaziele benötigen wir eine Verdoppelung des Modernisierungstempos“, betont BDH-Präsident Uwe Glock. Das predigt der Verbandschef nun auch schon seit Jahrzehnten. Die Branche allein kann dieses Ziel nicht umsetzen, das hat die Vergangenheit gezeigt. Hier müssen verbesserte Maßnahmen her. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom April hat die Bundesregierung die Klimaziele noch einmal verschärft (siehe Seite 26 dieser Ausgabe). Demnach soll bis zum Jahr 2030 der CO₂-Ausstoß im Gebäudebereich von jährlich 118 Millionen Tonnen auf 67 Millionen Tonnen reduziert werden. „Umso wichtiger ist es, die derzeitige Förderung auch weiterhin für alle Effizienztechnologien fortzusetzen und entsprechend finanziell auszustatten“, sagt dazu Andreas Lücke, BDH-Hauptgeschäftsführer. Die finanziell aufgestockte Förderung „Heizen mit erneuerbaren Energien“ ging ab Januar 2021 in die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) über und sorgt seitdem für eine spürbare Belebung des Modernisierungsmarktes, meldet der Verband. Doch der Blick auf den Bestand macht deutlich, dass hier noch ein weiter Weg zu gehen ist. 11,3 Millionen veraltete Gas- und Öl-Heizgeräte verbrauchen nach wie vor zu viel Energie. Dazu kommen Rohstoff- und Materialpreiserhöhungen, der Fachkräftemangel im Handwerk und die Abwarten-Mentalität vieler Immobilienbesitzer. Das Thema Heizungserneuerung muss bei Diskussionen zum Klimawandel schneller und häufiger genannt werden, gleichberechtigt zu Maßnahmen im Verkehr und in der Industrie. Vor allem müssen solche Gespräche mit Verbrauchern geführt werden, es nützt wenig, wenn wir in Fachtagungen uns gegenseitig ein Leid klagen. Hier sind die Fachhandwerker gefragt, die tagtäglich bei den Kunden ein und aus gehen und die Unternehmen, die mit ihren Social-Media-Kanälen und Video-Plattformen wertvolle Vorarbeit leisten. Und wir selbst, wenn wir nicht nur über heiße und zu trockene Sommer philosophieren, sondern unser Fachwissen auch im privaten Bereich zur Sprache bringen. Damit das alte Lied irgendwann verstummt.

Freundlichst
Ihre

Sigrid Busse